



# Krikoko

*Kritischer Konsum konkret*

## Fischfang

Oktober | 2019

[www.KRIKOKO.j-gcl.org](http://www.KRIKOKO.j-gcl.org)





Liebe\*r Leser\*in!

„Einmal die Woche Fisch essen, das muss doch drin sein, oder?“

Doch dass die meisten Fischpopulationen bedroht sind, die Ökosysteme unter den Fangmethoden leiden und häufig Beifänge einfach tot ins Meer geworfen werden, daran wird bei eingangs zitierter Frage oft nicht gedacht.

Wie das mit den Fischen, den sie beherbergenden Ökosystemen und dem Fischfang genau aussieht und was man in diesen Bereichen für mehr Kritischen Konsum und nachhaltige Entwicklung tun kann, findest du in dieser KriKoKo-Ausgabe.

Unser Dank gilt Niklas Reinhardt für seinen Beitrag zum Thema sowie Anna Lena Salomon für ihren spirituellen Impuls.

Eine anregende Lektüre wünscht dir  
Deine KriKoKo-Redaktion

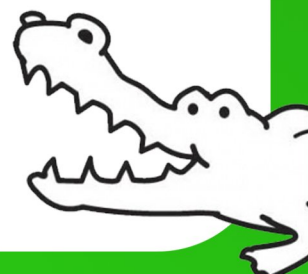
Severin mit Friedrich, Georg, Hannah, Isabelle, Morena und Birgit

## +++ **Schwerpunktthema: Fischfang** +++

### ++ **Infoteil** ++

Wird der reine Pro-Kopf-Verbrauch zu Grunde gelegt, wird in Deutschland wesentlich weniger Fisch als Fleisch konsumiert. Der Verbrauch in Deutschland pro Person im Jahre 2017 lag bei Fisch bei rund 13,5 kg. Bei Fleisch bei 66,2 kg. Dies sind allerdings nur die Zahlen für den menschlichen Verzehr. Mit Fisch werden beispielsweise davon abgesehen auch andere Fisch- und Tierarten in Aquakulturen oder zoologischen Gärten gefüttert. Darüber hinaus ist die Gefährdung von Fischarten laut Roter Liste der IUCN (International Union for Conservation of Nature) allein in den Jahren 2000 bis 2016 um 211 % gestiegen, d. h. in wesentlich bedrohlicherem Ausmaß als die der Säugetierarten (um 6 %) und die der Vögel (um 16 %).

Dadurch wird ersichtlich, dass der Fischkonsum und damit verbunden auch die Fischerei **schwerwiegende Auswirkungen vor allem auf kommerziell genutzte Fischbestände** haben. So trägt sie zur Verringerung der Bestandsgröße bei – unter anderem durch die Entnahme großer und damit meist älterer und besonders reproduktionsstarker Individuen. Dies führt im Weiteren u. a. zu der Verringerung genetischer Variabilität und damit Widerstandsfähigkeit der Fischpopulationen gegenüber Umweltveränderungen.

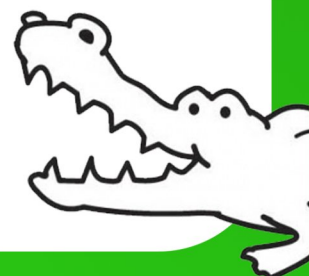


Bislang nicht angesprochen sind die sogenannten **Beifänge**, d. h. Fische und andere Meerestiere, die zwar gefangen werden, aber nicht das eigentliche Fangziel des Fischers sind. Durch diese wird nicht nur in die Zielpopulation eingegriffen, sondern in die gesamte Lebensgemeinschaft des Ökosystems Meer. Wer nun denkt, die Beifänge seien zu vernachlässigen, irrt, denn diese können das Zehnfache der angelandeten Fischmenge ausmachen. Neben den lebendigen Teilen des Ökosystems werden durch den Fischfang auch nicht lebendige Faktoren beeinflusst. So auch der Meeresboden durch bodenberührende Fang- bzw. Schleppnetze. Diese zerstören oft Lebensräume wie Erhebungen des Meeresbodens und Riffe.

Um diesen besorgniserregenden Entwicklungen entgegenzuwirken, beschloss die EU eine, 2014 in Kraft getretene, **Grundverordnung der gemeinsamen Fischereipolitik**. Diese sieht unter anderem vor, dass bis 2020 alle Bestände nach dem Prinzip des maximalen nachhaltigen Ertrages bewirtschaftet werden sollen. Das bedeutet, es dürfen maximal so viele Fische entnommen werden, wie auch natürlich nachkommen. Dies setzt mehrjährige Bewirtschaftungspläne aller kommerziell genutzten Bestände voraus. Darüber hinaus sieht die Verordnung ein Rückwurfverbot vor. So sollen bis zu 95 % der Rückwürfe von Beifängen vermieden werden. Dadurch wird der Einsatz selektiver Fanggeräte (statt bisher Massenfang) reizvoller. Die Überkapazitäten der Fischereiflotten sollen abgebaut werden und die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten sollen mehr Verantwortung in der Ausgestaltung der Fischereipolitik erhalten.

**Begehrte Zielfischarten** der kommerziellen Fischerei in der Nordsee sind im küstennahen Bereich vor allem Garnele, Scholle, Seezunge und Kliesche. In der „kleinen Hochseefischerei“ sind es besonders Seelachs, Hering, Makrele und Kabeljau, denen hohe wirtschaftliche Bedeutung zukommen. In der Ostsee sind Sprotte, Hering und Dorsch am wichtigsten für die Fischerei. Sie machen 87 % der Anlandungen aus. Dabei ist der Dorsch die wertvollste Zielart.

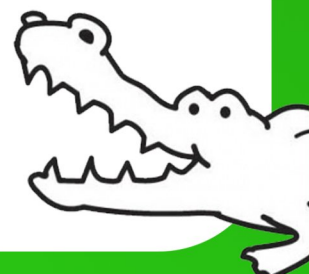
**Meeresschutzgebiete für eine profitable Fischerei?** Ja, das geht. Zumindest auf lange Sicht gesehen und bei der Betrachtung der heutigen Artenzahlen in unseren Meeren ist dies auch zwingend notwendig. Meeresschutzgebiete können dafür in verschiedene Zonen eingeteilt werden. Eine hohe Anzahl an Zonen wird als "No-take-areas" unter Totalschutz gestellt. Hier darf kein Fisch entnommen werden. Dies betrifft vor allem Laichplätze und sogenannte "Kinderstuben". So werden nicht nur Jungtiere, sondern eben auch die alten laichstarken Fische geschützt. Dann gibt es noch Zonen, in denen Fischen nur mit besonderen Techniken erlaubt ist, d. h. in denen zum Beispiel Schleppnetzerei verboten ist, um Strukturen des Meeresbodens zu schützen. All



diese Maßnahmen zielen auf die Absicherung und Erhöhung der Artenvielfalt in den Schutzgebieten ab. Aber auch Gebiete außerhalb der Schutzzonen profitieren natürlich durch Emigration von diesen Maßnahmen. Darüber hinaus werden auch Seevögel, Meeressäuger, Räuber und Beifangfische geschützt und unterstützt. Positiv ist, dass hier Deutschland in Europa führend ist, denn in etwa 70 % der Küstengewässer in Zuständigkeit der jeweiligen Länder stehen unter Schutz und zusätzlich 30 % der „Ausschließlichen Wirtschaftszone“ (AWZ), die unter Verwaltung des Bundes stehen. So sind insgesamt 47 % der Deutschen Meeresfläche gesetzlich geschützt. Dies bedeutet, dass dort ein angemessener Art- und Ökosystemschutz gewährleistet ist. Einziges Manko: Bislang fehlt es an konkreten Maßnahmen, die die verschiedenen Nutzungen dieser Gebiete regeln. Dies betrifft vor allem die AWZ, hier sind sowohl die kommerzielle als auch die Sportfischerei sowie die Förderung von Öl, Gas, Sand und Kies immer noch bestehende Störfaktoren für das Ökosystem. Warum dies in einem Meeresschutzgebiet (nach Natura-2000-Verordnung) ohne weiteres möglich ist, liegt unter anderem daran, dass diese Gebiete in der Meeresraumordnung noch nicht als Vorranggebiet des Naturschutzes anerkannt sind.

Seit einiger Zeit werden auch **ökosystemgerechte Fangmethoden** untersucht. Diese stellen den Gegenpol zur klassischen Netzfischerei dar. Als Beispiele sind Fischfallen, Langleinen oder automatische Angelsysteme zu nennen. Ziel dieser alternativen Fangmethoden ist es, Beifänge anderer Arten, aber auch zu junger Individuen zu vermeiden bzw. diese wieder lebend entlassen zu können. Die ausgereifteste Methode dabei ist die Fischfalle. Diese zeigt in einer Pilotstudie von 2008 zwar eine geringere Fangeffizienz, allerdings auch eine deutliche Verminderung der Beifänge. Darüber hinaus sind so gefangene Tiere noch lebendig und können durch eine Ökozertifizierung einen höheren Marktpreis erzielen. Unter gewissen Umständen konnten in Schweden sogar ähnliche Fangeffizienzen erreicht werden. Seit 2013 werden auch die anderen oben genannten Methoden durch Versuchsfischereien erprobt. Fischfallen gibt es in unterschiedlichen Größen, sie fungieren häufig als Art Reuse. Diese wird in das Wasser eingelassen, Wasser und zu kleine Fische können am Ende wieder hinaus, zu große kommen gar nicht erst hinein.

Die bereits angesprochene **Ökozertifizierung** ist ein weiterer Baustein für eine nachhaltigere Fischerei. Hier wird den Konsument\*innen aufgezeigt, welcher Fisch aus nicht gefährdeten Beständen stammt oder nach gewissen Kriterien gefangen wurde. Ein bekanntes Siegel ist hier das "Marine Stewardship Council" (MSC), welches für Wildfischbestände genutzt wird. Für Fischbestände aus Zuchtbetrieben gibt es analog das "Aquaculture Stewardship Council" (ASC).





Neben dem kommerziellen Fischfang im Meer gibt es die **Binnenfischerei**, den Fischfang in Flüssen, Seen oder Aquakulturen. Generell belief sich die Binnenfischerei in Deutschland auf knapp 40.000 t Fisch im Jahr 2017. Dabei war die Aquakultur der ertragreichste Sektor mit 20.600 t. Hier wiederum machte die Regenbogenforelle mit 8.400 t den größten Anteil aus. Die Fluss- und Seefischerei unterteilt sich weiter in die kommerzielle Fischerei und die Angelfischerei, welche häufig als Hobby ausgeübt wird. Der Anteil der Angelfischerei in Deutschland war mit 16.300 t weitaus höher als der der kommerziellen Sparte mit 2.700 t. Zusätzlich zu den Fängen der deutschen Binnenfischerei wird jedes Jahr Süßwasserfisch nach Deutschland importiert, im Jahr 2017 waren das 122.000 t. Der Jahresverbrauch von Süßwasserfisch pro Kopf lag bei 1,4 kg und war damit deutlich geringer als der von Meeresfisch.

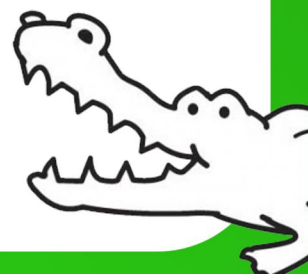
2017 gab es in Deutschland ca. 1,73 Millionen Angler\*innen und Freizeitfischer\*innen, die einen gültigen Fischereischein besaßen. In den meisten Bundesländern ist für den Erwerb eines Fischereischeins der Nachweis einer Prüfung notwendig. In dieser werden neben verschiedenen Techniken auch die Fischbiologie und mögliche Hegearbeiten abgefragt. Diese Hegearbeiten werden häufig durch Angelvereine und -verbände getätigt und zielen auf die Erhöhung der Fischpopulationen in Binnengewässern ab. Da dieses Ziel am besten durch die Wiederherstellung bzw. Instandhaltung des jeweiligen Ökosystems erreicht wird, verzeichnen deutsche Binnengewässer seit einiger Zeit wieder eine Verbesserung der ökologischen Güte.

### ++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++

Probiere doch mal Gerichte ganz ohne Fleisch und Fisch. Es muss ja nicht bedeuten, dass du komplett auf tierische Nahrung verzichten musst, aber 13,5 kg Fisch pro Jahr und Kopf müssen es dann auch nicht sein. Schau dafür doch gerne nochmal in eine der zahlreichen früheren Ausgaben der KriKoKo zum Thema Ernährung rein. Diese kannst du hier ganz einfach finden: <https://j-gcl.org/krikoko/krikokos-zur-ernaehrung/>

Oder schau auf der Seite des WWF vorbei. Auch hier musst du nicht sofort Mitglied oder Spender\*in werden, um von den großartigen Angeboten der Organisation zu profitieren. Neben jeder Menge Informationen findest du hier auch praktische und stets aktuelle Tipps für deinen nächsten Fischeinkauf: <https://fischratgeber.wwf.de/desktop/#/>

Du kannst natürlich auch eine Angelprüfung ablegen und dir einen Fischereischein erwerben, um deinen Fisch selbst zu fangen. So ist er am frischesten und du kannst selbst auf die Einhaltung ökologischer Grundprinzipien und die möglichst vollständige Verwertung deines Fisches achten. Nebenbei kommt man so raus in die Natur und lernt







die Flüsse, Bäche und Seen im eigenen Umfeld von einer ganz anderen Seite kennen. Wo du deinen Fischereischein ablegen kannst, erfährst du bei deiner Kommune oder auf folgender Seite: <http://www.angelschein-machen.com/angelkurs/angelkurs-vorbereitung-fischerpruefung/>

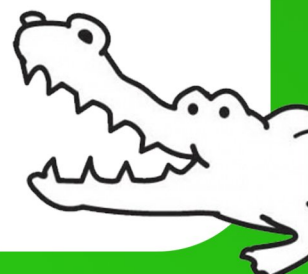
## ++ Das Persönliche ++

**von Niklas Reinhardt, Masterstudiengang „International Studies in Aquatic Tropical Ecology“, Universität Bremen**

### Heißhunger auf Fisch - Ausbeutung der Meere

Seit Beginn der Menschheitsgeschichte bilden marine Ressourcen eine Lebensgrundlage, insbesondere für die Küstenbevölkerung. Fischfang mit Speer, Angel und Netz wird seit der Antike praktiziert und hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer kommerziellen Industrie entwickelt. Hohe wirtschaftliche Erträge und eine exponentiell anwachsende Weltbevölkerung erhöhen den Bedarf nach Fischprodukten weltweit. Große Fischfangnationen, wie zum Beispiel Europa und China, intensivieren ihre Bemühungen, um den boomenden Markt zu bedienen. In der Konsequenz werden eine Vielzahl von Fischbeständen überfischt was sich negativ auf marine Ökosysteme auswirkt. Ein Kernproblem dabei ist, dass sich der Fischfang hauptsächlich auf große Raubfische, welche die oberste Stufe der Nahrungskette belegen, fokussiert. Kurzfristig und aus einer rein wirtschaftlichen Perspektive mag dieses Vorgehen plausibel sein – je größer der Fisch, desto höher der finanzielle Ertrag. Die ökologischen Folgen hingegen sind fatal, da die Reduzierung von Prädatoren eine Kettenreaktion auslösen kann: Spezies, die zuvor in ihrem Vorkommen auf natürliche Weise kontrolliert wurden, können sich aufgrund fehlender Feinde ungehindert ausbreiten und wiederum Arten auf niedrigeren trophischen Ebenen verdrängen. Diese Reaktion kann sich durch die gesamte Nahrungskette fortsetzen und komplette Artengemeinschaften verändern oder gar zusammenbrechen lassen. Kollabierende Fischbestände sind sowohl aus ökologischer als auch wirtschaftlicher Sicht Prozesse, die hohen Schaden verursachen. Für gesunde Ökosysteme und langfristige wirtschaftliche Erträge ist nachhaltiger Fischfang ein Konzept, das marine Ressourcen regulieren und der Ausbeutung von Beständen entgegenwirken kann.

Eine erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung der nachhaltigen Fischerei erfordert zum einen, dass die Verbraucher\*innen ihr Konsumverhalten an die nachhaltig verfügbaren Ressourcen anpassen – hier gilt der Anspruch „weniger ist mehr“. Wenn jede\*r Verbrau-





cher\*in 25% weniger Fisch konsumieren würde, wäre das bereits ein großer Schritt in die richtige Richtung zur Entlastung vieler Arten. Zum anderen gilt es zu berücksichtigen, welche Fischarten bei Händler\*innen eingekauft werden. Auch wenn inzwischen die meisten Arten kommerziell ausgebeutet werden, lohnt es sich zu beachten, welche Spezies mehr oder weniger stark bedroht sind. Dabei sollte nicht auf ein Gütesiegel von Fischprodukten vertraut werden, sondern eine kurze Internetrecherche über den aktuellen Status von entsprechenden Arten durchgeführt werden. So stellt zum Beispiel die Website der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations; [www.fao.org](http://www.fao.org)) offizielle und wissenschaftlich basierte Daten und Informationen zu allen relevanten Fischarten zur Verfügung.

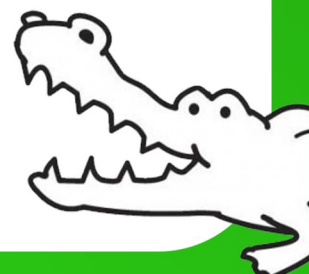
Eine Sensibilisierung für nachhaltigen Fischkonsum ist dringend erforderlich, damit das Konsumverhalten an die verfügbaren Ressourcen angepasst werden kann. Bei unveränderter Ausbeutung mariner Ressourcen haben verschiedene Modelle berechnet, dass die globalen Fischbestände bereits in 50 Jahren vollständig kollabieren könnten. Es liegt in unserer Verantwortung, marine Ressourcen in solch einem Maße zu nutzen, dass zukünftige Generationen ebenfalls vom Fischfang profitieren können, ohne das Ökosystem zu gefährden.

In Zeiten des globalen Klimawandels, einer exponentiell anwachsenden Weltbevölkerung und zunehmender Ausbeutung mariner Ressourcen haben sich die Weltmeere und Küstenregionen zu wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Brennpunkten entwickelt. Die Herausforderung, diese drei zentralen Aspekte in die richtige Balance zu bringen, um eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben, macht für mich die Faszination von Meeresbiologie aus und hat mich motiviert, den Weg eines Meeresbiologen einzuschlagen.

## ++ Zur weiteren Information ++

Wer mehr über deutschen Fischfang, Meeresschutzgebiete und nachhaltigere Fischfangmethoden erfahren möchte, ist auf folgenden Seiten genau richtig:

- <https://www.bfn.de/themen/meeresnaturschutz/belastungen-im-meer/fischerei.html>
- <https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/meeresundkuestenschutz/downloads/Berichte-und-Positionspapiere/Nutzen-fischereil-Regulierungen-in-Meeresschutzgebieten.pdf>





- <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/meeresundkuestenschutz/Dokumente/NABU-Endbericht-Alternative-Fanggeraete-2017.pdf>
- <https://www.iucnredlist.org/>
- [https://www.wwf.de/themen-projekte/weitere-artenschutzthemen/rote-liste-gefaehrdeter-arten/?msclkid=9313ed116d0b10f53f70b066f249a96b&utm\\_source=bing&utm\\_medium=cpc&utm\\_campaign=SG\\_Tier\\_Schutz&utm\\_term=rote%20liste%20deutschland&utm\\_content=Rote%20Liste](https://www.wwf.de/themen-projekte/weitere-artenschutzthemen/rote-liste-gefaehrdeter-arten/?msclkid=9313ed116d0b10f53f70b066f249a96b&utm_source=bing&utm_medium=cpc&utm_campaign=SG_Tier_Schutz&utm_term=rote%20liste%20deutschland&utm_content=Rote%20Liste)
- [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/EU-Fischereipolitik-Meeresschutz/JahresberichtBinnenfischerei.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/EU-Fischereipolitik-Meeresschutz/JahresberichtBinnenfischerei.pdf?__blob=publicationFile)

#### Filme:

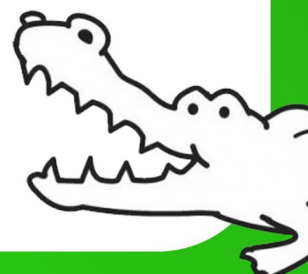
- Quarks & Co - Fisch 7 Dinge, auf die Sie achten sollten (2018; Dauer 1h)  
<https://www.youtube.com/watch?v=rzjm0ilJuNs>
- MSC-Fischsiegel - So werden Verbraucher getäuscht | WDR Doku (2018; Dauer 44min) <https://www.youtube.com/watch?v=4ZQIJY5JSbM>
- Gegen den Strom - So geht nachhaltiger Fischfang | HELDENLÄNDLE | Regio TV (2019; Dauer 11min)  
<https://www.youtube.com/watch?v=LlcwJqy4yR4>

#### Artikel:

- 5 Argumente gegen Fisch (2019)  
<https://utopia.de/ratgeber/5-argumente-gegen-fisch/>
- Fischen ohne Nebenwirkung (2019)  
<https://www.sueddeutsche.de/wissen/nachhaltigkeit-fischen-ohne-nebenwirkung-1.4355338>
- Kritik am MSC-Siegel (2019)  
<https://www.nabu.de/news/2019/02/25954.html>
- Fisch essen - Das solltest du unbedingt beachten (2018)  
<https://utopia.de/ratgeber/fisch-essen-das-solltest-du-unbedingt-beachten/>

#### Internetseite mit vielen Unterthemen und -seiten:

- <https://www.br.de/themen/wissen/fisch-fischratgeber-fischfuehrer-oekologisch-nachhaltig-kaufen-100.html>







## ++ Spiritueller Impuls ++

von Anna Lena Salomon, Kirchliche Assistentin der GCL-MF auf Bundesebene

Sicherlich kennt jede\*r eine Geschichte in der Bibel, in der Fische eine zentrale Rolle spielen, denn davon gibt es gleich mehrere: z. B. die Geschichte von der Berufung der ersten Jünger, die Fischer waren und von nun an nicht mehr Fische, sondern Menschen fangen sollten (Lk 5,1-11). Oder die Geschichte von der wundersamen Vermehrung der zwei Fische und fünf Brote, die weit mehr als 5.000 Menschen satt machen konnten (Mt 14,15-21).

Der Fisch ist eines der wichtigsten Symbole des christlichen Glaubens und auch für die Kirche als Glaubensgemeinschaft. Schon in der frühen Gemeinde war er ein christliches Erkennungszeichen und zugleich ein Glaubensbekenntnis: Fisch heißt auf Griechisch Ιχθύς - ichthys. Jeder der griechischen Buchstaben ist jeweils Anfangsbuchstabe eines Wortes. Diese ergeben aneinandergereiht das Bekenntnis „Iesous Christos Theou Yios Soter“, das heißt übersetzt: Jesus Christus, Sohn Gottes, Erlöser. Auch heute noch findet sich der Fisch z. B. als Autoaufkleber oder Kettenanhänger und ist so für viele Menschen ein Symbol ihres Glaubens.

Eigentlich ganz schön viele Gründe dafür, dass uns als Christ\*innen der Fisch heilig sein könnte, oder?

Nimm dir in den nächsten Tagen einmal bewusst Zeit, darüber nachzudenken, was dein persönliches Symbol für deinen Glauben ist bzw. sein könnte. Deiner Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Vielleicht kannst du dich ja auch mit anderen J-GCLer\*innen (z. B. im Rahmen einer Gruppenstunde) über eure persönlichen Glaubenssymbole austauschen.

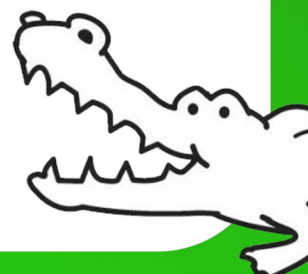
## +++ Termine und Veranstaltungen +++

**14. Oktober 2019, 18-19 Uhr im www - also überall!**

**Aktiv zum Lieferkettengesetz:**

**Einsteiger\*innen-Webinar für lokal Engagierte**

Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur ein gesetzlicher Rahmen. Mit dieser gemeinsamen Überzeugung haben sich Gewerkschaften, Kirchen und Organisationen aus den Bereichen Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt und Fairer Handel in der „Initiative Lieferkettengesetz“ zusammengeschlossen.





In diesem kostenlosen Webinar werden die politischen Hintergründe der Kampagne vorgestellt, Möglichkeiten zum Aktiv-Werden präsentiert und Fragen im Gespräch beantwortet. Mehr: <https://www.fian.de/mitmachen/termine/detailansicht/2019-10-14-webinar-aktiv-zum-lieferkettengesetz-einsteiger-webinar-fuer-lokal-engagierte/>

**Am 4. November** findet ein **Vertiefungswebinar** statt, mehr:

<https://www.fian.de/mitmachen/termine/detailansicht/2019-11-04-webinar-wie-wirkt-das-geforderte-lieferkettengesetz-vertiefungswebinar-fuer-aktive-der-initiative-lieferkettengesetz/>

## **29. Oktober 2019 in Frankfurt am Main**

### **Kollaborativ lernen mit offenen Online-Tools:**

#### **Fortbildung zu Methoden und Ideen für die Bildungspraxis**

Hier ist zu erfahren, wie man mit Hilfe kollaborativer Methoden und passender Online-Tools globale Themen in die Bildungsarbeit bringen kann: gemeinsam Dinge ausprobieren und gestalten und dabei zugleich Selbstwirksamkeit erfahren und schaffen. Es werden in der Praxis erprobte Online-Tools vorgestellt, die offen über den Browser zugänglich, nach Möglichkeit Open Source und ohne lange Einarbeitung in Unterricht und Bildungsarbeit nutzbar sind. Näheres:

[https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/event/fortbildung\\_kollaborativ\\_lernen\\_0.pdf](https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/event/fortbildung_kollaborativ_lernen_0.pdf)

## **9. bis 10. November 2019 in Berlin**

### **Heldenmarkt**

Der Heldenmarkt ist eine Verbraucher\*innenmesse mit vielfältigen Anregungen für nachhaltigeres Leben und Konsumieren. Zu den Bereichen Lebensmittel, Mode, Kosmetik, Wohnen, Mobilität oder Geldanlagen usw. gibt es Verkaufsstände und ein spannendes Rahmenprogramm. Tickets gibt's im Online-Vorverkauf und vor Ort.

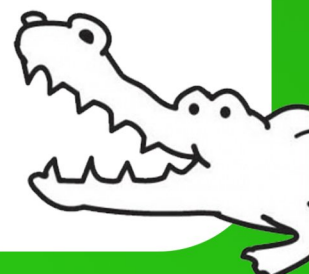
Alle wichtigen Infos: <https://www.heldenmarkt.de/heldenmarkt-berlin/>

## **22. bis 23. November 2019 in Frankfurt am Main**

### **Messe „Green World Tour 2019“**

Die Vielfalt der Nachhaltigkeit auf einer Messe zu den Bereichen Ernährung und Gesundheit, Design und Mode, Innovation und Wissenschaft, Freizeit und Wohnen, Studium und Karriere, Strom und Wärme, Mobilität und Logistik usw. Infos unter:

<https://autarkia.info/green-world-tour-frankfurt/>





## **22. bis 24. November 2019 in Stuttgart**

### **Messe „veggie & frei von“**

Die „veggie & frei von“ widmet sich z. B. Themen wie „fleisch-, gluten- und plastikfrei“ und bietet auch interessierten Verbraucher\*innen eine große Auswahl an Produkten, Informationen und Ideen zu vegan-vegetarischer Ernährung, Unverträglichkeiten, aber auch Bereichen wie Lifestyle, Mode und gesellschaftlicher Verantwortung.

Blog zur Messe: [blog.veggie-freivon.de](http://blog.veggie-freivon.de)

### **+++ Schick uns Berichte, Anregungen oder Fragen +++**

Wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z. B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, maile uns einfach:

[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org) – Wir freuen uns.

### **+++ Besuch uns auf Facebook & Instagram +++**

Auch über einen Besuch von dir auf unserer Facebook- oder Instagram-Seite würden wir uns sehr freuen. Hier erfährst du immer wieder zwischendurch viele Neuigkeiten rund um das Thema Nachhaltigkeit und Kritischer Konsum.

<https://www.facebook.com/jgcl.krikoko>

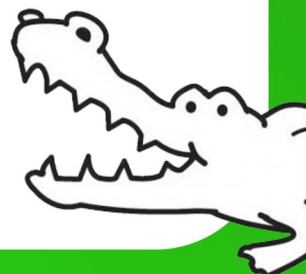
krikoko\_jgcl

### **+++ Jetzt neu: KriKoKo als Podcast +++**

Die KriKoKo-Ausgabe zum Thema „Flugverkehr“ (vom April dieses Jahres) war die erste, die wir auch – natürlich in etwas angepasster Form – als Podcast veröffentlicht haben. Kritischer Konsum jetzt auch im Ohr. Hör' doch mal rein!

<https://open.spotify.com/show/4VqmPYOuNND8qb8fjIFgQM>

<https://soundcloud.com/krikoko>



## **Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

Severin Wingender

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

### **unterstützt von:**

• Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Morena Merkelbach

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Georg Mollat

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Isabelle Paul

(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Hannah Wiegand

(GCL-MF, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

### **KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?**

**Ganz einfach:** <http://j-gcl.org/krikoko/>

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL-Bundesstelle**

**Bei St. Ursula 2**

**86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)